

# Vogelparadies Neusiedler See

Zum „Ganslstrich“ in den burgenländischen Seewinkel

2. – 5. November 2006



Dr. Manfred Föger

Studienreise der Volkshochschule Innsbruck

(in Zusammenarbeit mit Natterer Reisen)

---

Keine andere Landschaft Mitteleuropas beherbergt eine derartige Fülle an Großvögeln wie das nördliche Burgenland. Ein besonders eindrucksvolles Naturschauspiel bietet dabei der sogenannte „Ganslstrich“ im Seewinkel östlich des Neusiedler Sees. Tausende Wildgänse versammeln sich hier im Spätherbst und nutzen das reiche Nahrungsangebot sowie die zahlreichen Salzlacken. Dieses Naturschauspiel war das Hauptziel unserer Reise. Daneben konnten wir aber auch weitere Eindrücke des Naturraums, seiner Geschichte und (Wein-)Kultur gewinnen.

## Die Reise

### 1. Tag – 2. November 2006:

Der Vorplatz des Landestheaters kurz nach sechs Uhr morgens: Bei leichtem Schneefall treffen die ReiseteilnehmerInnen pünktlich ein und wie gewohnt ist auch unser Bus von Natterer Reisen, gelenkt von Inhaber Franz Mayr höchstpersönlich, bereits zur Stelle. Pünktlich um 6:30 Uhr brechen wir zu unserer Fahrt ins Nordburgenland auf.

Trotz des widrigen Wetters kommen wir zügig voran und erreichen nach etwa 2 ½ Stunden unseren ersten Rastplatz an der Autobahn bei Mondsee. Aus dem lichten Nebel über dem See lugt schemenhaft die mächtige Drachenwand hervor - landschaftliches Wahrzeichen der Region.

Gestärkt durch Kaffee, ein zweites Frühstück und die beißend-kühle Morgenluft setzen wir unsere Fahrt fort und erfahren mehr über das Programm der bevorstehenden Tage und die Landschaft um uns. Die Eiszeit hat hier deutliche Spuren hinterlassen und die Welt des Alpenvorlandes und des Donauraumes geprägt. Am Weg durch Ober- und Niederösterreich passieren wir einige Windkraftanlagen. Diese an sich „saubere“ Form der Stromerzeugung ist für Vögel nicht unproblematisch. Neben direkten Unfällen an den teilweise riesigen Rotoren bleibt ein weiterer Faktor für uns Menschen verborgen: Diese „Riesenwindmühlen“ erzeugen in Bewegung Töne im Infraschallbereich, d. h. ihre Frequenz ist so tief, dass sie das menschliche Ohr nicht wahrnehmen kann. Vogelohren können dies dagegen. Windkraftanlagen beeinflussen daher den Vogelzug und können in sensiblen Bereichen entsprechend großen Schaden anrichten. Ihre Planung muss daher mit größter Sorgfalt und unter Berücksichtigung der Vogelwelt erfolgen, damit diese umweltfreundliche Form der Energieerzeugung nicht zu einem Naturschutzproblem wird.

Kurz nach Mittag erreichen wir nach abwechslungsreicher Fahrt durch den Biosphärenpark Wienerwald die Ortschaft Heiligenkreuz mit der gleichnamigen Zisterzienserabtei. Nach einem herzhaften Mal im Klostergasthof erleben wir die



Schönheiten des Klosters in einer ausgesprochen lebhaften und anregenden Führung.

Nach einer Einführung zum Zisterzienserorden und zur Geschichte des Klosters gelangen wir über den malerischen Innenhof in den Kreuzgang mit seinen prächtigen Glasfenstern, die teilweise nach einer alten, in Vergessenheit geratenen Technik hergestellt wurden. Besonders eindrucksvoll auch das Brunnenhaus, im Mittelalter einzige Wasserstelle des Klosters. Die Mönche nutzten die Quelle auch zum Waschen - bei winterlichen Temperaturen sicherlich kein Vergnügen! In der halb romanischen, halb gotischen Klosterkirche mit ihrem prächtigen Chorgestühl klingt unser Rundgang durch das Stift aus. Nach einem Besuch der Kreuzkapelle mit einer Reliquie vom Kreuze Christi setzen wir die Reise fort.



---

Durch das Helenental – bekannt aus einem traditionsreichen Volkslied – geht es weiter in die Kurstadt Baden. Schwarzkiefern-Beständen und bizarre Felsformationen prägen die Landschaft. Nahe der Stadt treffen wir auf die ersten Weingärten, die sich in ihrer vollen herbstlichen Farbenpracht präsentieren. Nach der Fahrt durch das Wiener Becken – vorbei an Ebreichsdorf mit der Pferderennbahn des Austrokanadiers Frank Stronach und an Seibersdorf mit seinem Kernforschungszentrum – erreichen wir bei Hof den Westfuß des Leithagebirges.

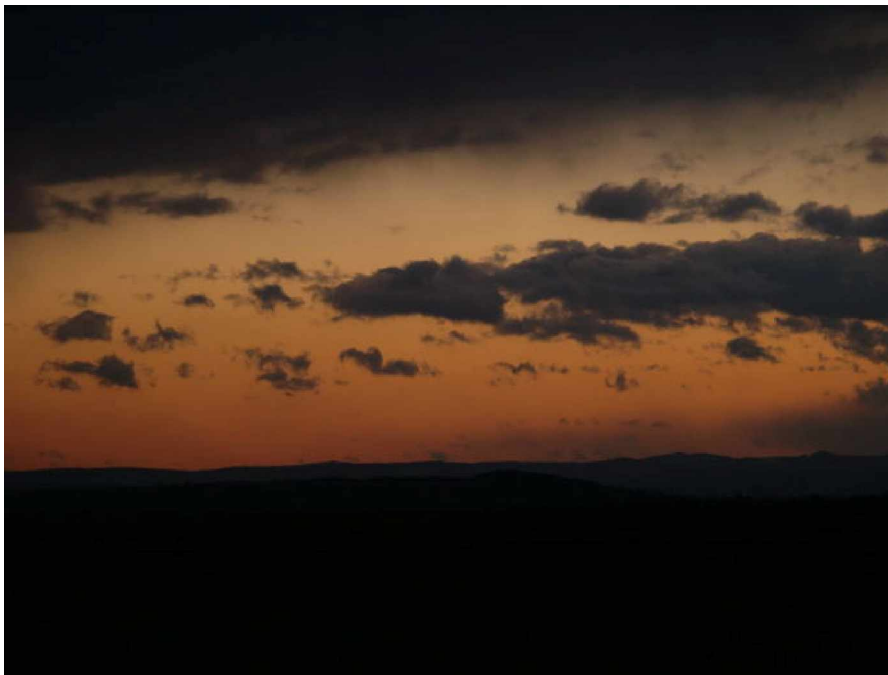
Das Leithagebirge ist ein etwa 35 km langer und 5 – 7 km breiter Höhenrücken am Ostrand des Wiener Beckens. Als östlichster Ausläufer der Alpen stellt es eine Verbindung zu den Karpaten im Norden dar. Seine höchste Erhebung ist der Sonnenberg nahe Eisenstadt (484 m). Geologisch gesehen besteht die Basis des Leithagebirges aus Gneisen und Glimmerschiefern eines alten, stark verwitterten Höhenzuges; darüber wurden jüngere Sedimente aus einem tropischen Flachmeer abgelagert. Diese fossilienreichen Meeresablagerungen werden als Leithakalk bezeichnet. Der Hügelrücken ist fast durchgehend bewaldet. Laubbäume, wie Eichen, Hainbuche und Buche, dominieren. Auf der Fahrt über den Höhenzug erleben wir den Wald von einer seiner schönsten Seiten – die untergehende Sonne wirft ihre goldenen Strahlen auf das Herbstlaub und zaubert einmalige Stimmungen in die Landschaft. Die eigenartige Wuchsform der Bäume – aus einer dicken Basis wachsen häufig zahlreiche dünnere Stämme heraus – resultiert aus der sogenannten Niederwaldnutzung. Bei einem gewissen Stammumfang wird das nachgewachsene Holz als Brennmaterial „geerntet“; anschließend treibt der Baum aus dem verbleibenden Stock meist an mehreren Stellen neu aus.

Mit Donnerskirchen erreichen wir den ersten Ort des Nordburgenlandes. Weingärten am östlichen Fuß des Leithagebirges prägen die Weiterfahrt nach Breitenbrunn, wo wir in der Abenddämmerung einen kurzen Spaziergang durch den Schilfgürtel des Neusiedler Sees unternehmen.

Der Neusiedler See ist der westlichste Steppensee Europas und zugleich der größte See Österreichs (abgesehen vom Bodensee, der jedoch zum Großteil in Deutschland bzw. der Schweiz liegt). Geologisch gesehen ist er ein sehr junger See. Noch während der Würm-Eiszeit (vor etwa 115.000 - 10.000 Jahren) lag das Gebiet im und um den Neusiedler See höher, etwa auf dem Niveau der Parndorfer Platte. Die Seebildung begann erst vor rund 13.000 Jahren durch tektonische Bewegungen. Der Neusiedler See ist damit wesentlich jünger als die Alpen- und Voralpenseen, die während der letzten Eiszeit entstanden sind. Heute ist der See etwa 320 km<sup>2</sup> groß; seine Fläche unterliegt jedoch starken Schwankungen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war er fast ausgetrocknet, so dass Grundstücke am Seeboden verkauft wurden und teilweise bis heute im Besitz von Bauern der Anrainer-

gemeinden sind. Seit etwa 100 Jahren kann der Seespiegel über den Einserkanal in bescheidenem Maß reguliert werden, wird aber bis heute vor allem durch die jährlich stark schwankenden Niederschläge bestimmt. Weitere Besonderheiten des Sees sind seine hohen Wassertemperaturen (Jahresmittel 11 °C, Maximum über 30 °C) und der hohe Salzgehalt des Wassers (bis 2000 g pro tausend Liter).

Der bis zu 5 km breite Schilfgürtel bedeckt heute eine Fläche von etwa 178 km<sup>2</sup> und ist damit nach dem rumänischen Donaudelta der zweitgrößte geschlossene Schilfbestand Europas. Er ist noch weit jünger als der See und entstand erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge mehrerer Niedrigstwasserstände. Das Röhricht beherbergt Vogel- und Lurchbestände von gesamteuropäischer Bedeutung und ist Teil des grenzüberschreitenden Nationalparks Neusiedler See.



Auf unserem Spaziergang erleben wir die gewaltigen Dimensionen dieses Lebensraumes und können bereits erste Vögel (Blässhuhn, Stockente) beobachten, bevor die einbrechende Dunkelheit weitere optische Eindrücke verhindert. Das leichte Säuseln des Schilfwaldes im Abendwind begleitet uns bis zum Bus, der am Strandbad Breitenbrunn schon für die letzte Etappe der Anreise bereitsteht.

Am frühen Abend kommen wir im Hotel Birkenhof in Gols an und genießen nach kurzer Erholung ein herrliches Ganslessen, begleitet vom regionstypischen „Staubigen“, dem neuen, noch ungefilterten Wein.

## 2. Tag – 3. November 2006:

Nach einer erholsamen Nacht und einem kräftigen Frühstück vom reichhaltigen Buffet brechen wir um 8:30 zu einer ersten Exkursion in den Seewinkel auf. Als zusätzliche „Verstärkung“ begleitet uns Herr Mag. Martin Pollheimer, ein Ornithologe, der seit Jahren in der Neusiedler See-Region arbeitet und über reiches Wissen zu den vogelkundlichen Besonderheiten dieses Landstrichs verfügt.

Über Podersdorf erreichen wir die sogenannte Höll, ein Sandgebiet am Ostufer des Neusiedler Sees. Hier wurde am 23. April 1985 der berühmt-berüchtigte österreichische Weinskandal aufgedeckt. Heute, mehr als 20 Jahre später, erinnert man sich nicht mehr so gerne daran; und eigentlich ist das auch nicht notwendig. Denn durch die damals eingeführten Kontrollen und ein erhöhtes Qualitätsbewusstsein von Produzenten und Konsumenten hat der Wein aus dem Burgenland ein sehr hohes Niveau erreicht und zählt zu den besten Tropfen der Welt.

In der Höll treten wir zugleich in die landschaftlich und naturkundlich einzigartige Welt der „Lacken“ ein. Zwischen dem Ostufer des Neusiedler Sees und dem Hanság liegen noch rund 45 dieser ganz besonderen Seen. Früher waren es über 100; die meisten fielen leider der landwirtschaftlichen Nutzung oder dem Siedlungsbau zum Opfer, andere verlandeten im Zuge natürlicher Prozesse. Wie kein anderes Landschaftselement prägen die Lacken den Charakter des Seewinkels. Mit den Jahreszeiten pendeln diese salzhaltigen Gewässer zwischen 70 cm Wassertiefe und völliger Austrocknung. Die Lacken sind älter als der Neusiedler See selbst. Sie entstanden während der letzten Eiszeit in sogenannten „Pingos“, das sind große Eislinsen, die nach dem beginnenden Rückzug der Gletscher zurückblieben. Nach dem Abschmelzen dieser Eislinsen blieben seichte Mulden zurück, die sich mit Wasser füllten. Das Wasser der Lacken ist noch salzhaltiger als jenes des Sees; bei Austrocknung bleiben auf dem Lackengrund winzig kleine Kristalle von Natriumkarbonat, Glauber-, Bitter- und Kochsalz zurück, die als „Sodaschnee“ bezeichnet werden. Die Seewinkel-Lacken beherbergen nicht nur eine einzigartige Vogelwelt, sondern auch zahlreiche Pflanzen, die ansonsten nur in Küstengebieten vorkommen. Einige Vertreter der Flora sind sogar Endemiten, d. h. sie wachsen weltweit nur hier im pannonischen Raum (z. B. Pannonische Salzaster).

Unsere Wanderung führt vom Oberstinkersee – benannt nach dem fauligen Geruch in den heißen Sommermonaten – über den Unterstinker zur Zicklacke bei Illmitz. Das Wetter wechselt alle paar Minuten – von fast strahlendem Sonnenschein bis hin zu heftigen Graupelschauern. Schon am Oberstinkersee können wir erste Zugvögel beobachten – verschiedene Strandläufer, die auf ihrem Weg von der sibirischen

Arktis in die Winterquartiere am Mittelmeer bzw. dem marokkanischen Nordatlantik im Seewinkel rasten und ihre Energiereserven auffüllen. Am Unterstinker entdecken wir den Wappenvogel des Nationalparks Neusiedler See, den Silberreiher, zahlreiche Enten und – als besonderen Höhepunkt – einen Raubwürger, der in den Fernrohren sehr deutlich zu sehen ist. Dieser gut amselgroße Singvogel lebt wie ein kleiner Greifvogel: Mit seinem hakenartig gekrümmten Schnabel und den kräftigen Beinen erbeutet er Kleinsäuger und Vögel bis etwa Starengöße. Auf dem weiteren Weg zur Zicklacke begleiten uns überwinterte Rohr- und Kornweihen, typische Greifvögel der Schilf- und Steppenlandschaft. Kurz vor unserem Ziel quert eine große Rinderherde mit zahlreichen Jungtieren unseren Weg. Die Rinder stehen „im Dienst“ der Nationalparkverwaltung und sollen zur Wiederherstellung bzw. Erhaltung der Pusztalandschaft beitragen (ungarisch „puszta“ = baumarme bzw. gerodete Steppenlandschaft, die als Viehweide genutzt wird).

Von der Zicklacke fahren wir über Apetlon nach Frauenkirchen, wo wir vor der verdienten Mittagspause der Wallfahrtskirche zu Mariä Geburt, einzige Basilika des Burgenlandes, einen Besuch abstatten. Das Gotteshaus wurde möglicherweise an der Stelle eines vorchristlichen Aphroditeheiligtums errichtet. Schon Mitte des 14. Jahrhunderts war Frauenkirchen ein vielbesuchter Wallfahrtsort. Doch die Wirren der Geschichte gingen nicht spurlos am Ort vorüber. Die einstige Kirche wurde 1529 im Zuge der ersten Türkenbelagerung Wiens zerstört und blieb mehr als 100 Jahre Ruine. Erst unter der Herrschaft der Esterházy wurde sie neu errichtet und 1680 fertiggestellt. Ein ungünstiger Zeitpunkt, wie sich schon drei Jahre später herausstellen sollte. Denn der Neubau fiel schon 1683 wiederum einem türkischen Heereszug zum Opfer. Als Paul Esterházy 1687 in den Fürstenstand erhoben wurde, gelobte er, in Frauenkirchen eine Kirche zu Ehren der Gottesmutter zu errichten. 1695 wurde unter Baumeister Francesco Martinelli mit dem Neubau der Kirche begonnen. 1702 konnte sie schließlich geweiht werden und erstrahlt bis heute in üppigster barocker Pracht.

Nach so viel Stuck und Gold schmeckt das Mittagessen im gegenüber der Kirche liegenden Alten Brauhaus doppelt so gut. Mit vollem Magen – nicht zuletzt auch Dank der vollreifen Mandeln, die wir an einem Baum neben unserem Busparkplatz finden – kehren wir nach Illmitz zurück und besuchen das sehr sehenswerte Informationszentrum des Nationalparks Neusiedler See. Wir erfahren spannende Details



zu diesem Schutzgebiet und erhalten in einem kurzen Film zahlreiche weitere Informationen, untermalt von beeindruckenden Bildern und der Musik von Toni Stricker, dem bekannten Geigenvirtuosen des pannonischen Raumes.

Anschließend geht es hinaus zur Langen Lacke. Bei der Ankunft erwartet uns ein heftiger Schneesturm, der für den bevorstehenden „Ganslstrich“ nichts Gutes



verheißt. Doch der Wettergott ist uns hold und kaum eine Viertel Stunde später erstrahlt die Landschaft im herrlichen Abendlicht. Nur die Temperatur könnte ein bisschen höher sein, aber dafür hat wenigstens der eisige Wind nachgelassen. Wir wandern zu den Wörthenlacken, wo wir sogleich die ersten größeren Gänsetrupps entdecken. Und mit dem Voranschreiten der Dämmerung wird es immer besser: Zahlreiche Mittelmeer- und Steppenmöwen fliegen an die Lacken ein; und auch die Zahl der Gänsetrupps wird immer größer. Für einige Minuten bedecken die Tiere den gesamten Himmel über der Langen Lacke. Doch auch auf dem Rückweg überfliegen uns immer wieder kleinere und größere Scharen von Grau- und Blässgänsen, die auf dem Weg zu ihren Schlafplätzen auf dem Wasser sind. 3000 – 5000



Tiere sollen sich an diesem Abend zwischen Wörthen- und Langer Lacke versammelt haben – ein eindrucksvolles Schauspiel, das wir miterleben dürfen.

### 3. Tag – 4. November 2006:

Pünktlich um halb Neun starten wir zu unserer Vormittagsexkursion über die Parndorfer Platte in die Leithaniederung. Eine erste Wanderung führt uns ins Naturschutzgebiet Heidl zwischen Zurndorf und Nickelsdorf. Der fruchtbare Boden tut nicht nur der Landwirtschaft gut, er versorgt zudem auch zahlreiche Wildtiere mit Nahrung. Wir sehen unzählige Rehe und Feldhasen, die in der weiten herbstlichen Landschaft leicht auszumachen sind. Staunend stehen wir vor einem von Kaninchenbauten durchlöcherten Hang, lassen dabei aber auch die Vogelwelt nicht aus den Augen. Goldammern und Feldsperlinge fressen an von der Ernte übrig gebliebenen Körnern, zahlreiche Mäusebussarde jagen nach Kleinsäugern. Und unvermittelt überfliegen uns zwei Schwarzspechte – in Tirol keine Seltenheit, aber im Nordburgenland etwas ganz Besonderes.

Anschließend fahren wir über Nickelsdorf hinunter an die Leitha und folgen dem Lauf des Flusses bis nach Zurndorf. Zahlreiche Fasane begleiten den Weg, und nicht nur diese. Rund um uns knallt es oft und heftig – es ist Jagdsaison, die Gäste aus Nah und Fern anlockt. Immer wieder fallen Haufen von Maiskörnern am Wegesrand auf. Sie dienen als Futter für die Fasane, neben dem Feldhasen die bevorzugte Beute der Jäger. An der Leitha lernen wir den Fluss und seine begleitenden Auwälder näher kennen. Im Uferbereich sind die Baue von Bismarratten zu entdecken. In einem Waldstück nördlich des Flusses finden wir auch einen Horst des Kaiseradlers, dem unser Hauptinteresse bei dieser Wanderung gilt. Doch bei diesem Anblick bleibt es auch... Der seltene Großgreif zeigt sich uns an diesem Tag nämlich leider nicht. Doch halt, das stimmt nicht ganz. Denn „unser“ Franz hat bei seiner Ankunft in Zurndorf als einziger die Gelegenheit, diesen raren Brutvogel (etwa 5 Brutpaare in Österreich!) direkt aus dem Bus aus großer Nähe zu sehen. Dennoch – um viele Eindrücke reicher kehren wir ins Hotel nach Gols zurück, zum Aufwärmen und für eine kurze Rast vor dem Weinprogramm am Nachmittag.

Die Fahrt nach Podersdorf führt an den Zitzmannsdorfer Wiesen vorüber. Bis 1529 stand hier ein weit verstreutes Dorf mit zahlreichen Gehöften. Doch beim Rückzug des türkischen Heeres von der Belagerung Wiens wurde der blühende Ort dem Erdboden gleich gemacht und nie wieder aufgebaut. Heute steht das Gebiet unter Naturschutz und ist bekannt für zahlreiche Kostbarkeiten aus Flora und Fauna. Eine besondere Rarität ist der Steppenfrospanner, ein Nachtfalter, der auf ungepflügte Schwarzerdeböden angewiesen ist. Die Zitzmannsdorfer Wiesen beherbergen das westlichste Vorkommen dieser zentralasiatischen Art.

Nach kurzer Fahrt erreichen wir Podersdorf und das Weingut der Familie Schaller. Zunächst geht es mit Gerhard Schaller hinaus in die Weingärten und wir

erhalten spannende Einblicke in die Welt der Winzer des Seewinkels. 2006 war ein sehr wechselvolles Jahr für den Weinbau – Wetterkapriolen ließen die Winzer zwischen Hoffen und Bangen schwanken. Begonnen hat es mit einem turbulenten Vegetationsverlauf mit einer um bis zu drei Wochen verspäteten Blütezeit. Danach kam ein sehr heißer Juli, gefolgt vom kühl-nassen August, der die Erwartung auf eine gute Ernte dahinschwinden ließ. Doch der Herbst drehte das Ruder noch einmal herum und bescherte dem Seewinkel einen herrlichen sonnig-warmen Weinherbst. Der extreme Dauersüdwind verlieh den Trauben noch eine rasche Reife mit genügend Extrakt und Süße, so dass die Schallers Anfang Oktober eine qualitativ hochwertige Ernte einfahren konnten. Doch nicht nur derartige Unsicherheiten werden uns vorgestellt. Wir erfahren auch eine Menge Interessantes zum Weinbau, zum Einfluss von Lagen und Böden und zur Arbeit des Winzers im Jahresverlauf.



Danach geht es zurück in den Keller, wo wir den köstlichen Rebensaft bei einer kommentierten Verkostung – zusätzlich unterstützt durch Brigitte Schaller – „erschmecken“. Und das herrliche Aroma von Wein und Traubensaft wird dabei noch durch Brote mit unterschiedlichsten Aufstrichen hervorgehoben – ein lehrreicher Genuss der besonderen Art!

#### 4. Tag – 5. November 2006:

Schnell ist die Zeit vergangen: Nach dem Frühstück heißt es Abschied nehmen vom Birkenhof. Über Neusiedl gelangen wir an die Westseite des Sees und fahren durch teilweise bereits vom Anreisetag bekannte Orte südwärts bis nach Rust, wo wir zwar nicht die berühmten Störche – sie sind längst in ihrem afrikanischen Winterquartier – dafür aber wenigstens einige ihrer eindrucksvollen Horste bestaunen können. Anschließend geht es weiter ins Ruster Hügelland, wo wir am Römersteinbruch St. Margarethen eine letzte kurze Wanderung zur Kogelkapelle unternehmen.



Im Römersteinbruch wird seit mehr als 2000 Jahren Leithakalk abgebaut. Er dient verschiedensten Zwecken und ist im Wiener Stephansdom ebenso zu finden wie in modernen Skulpturen oder kunsthandwerklichen Gegenständen des Alltags. Wir steigen an der Ostseite des Steinbruches empor und können dabei immer wieder Blicke auf die mächtigen Abbauwände unter uns werfen. Aus der Luft ertönen zahlreiche Rufe von Turmdohlen, die in Felsnischen des Bruches beste Brutmöglichkeiten vorfinden. Durch eindrucksvolle Steppenrasen – späte Blüten der Gelben Skabiose setzen farbliche Akzente – geht es hinauf zur Kogelkapelle, die mit einem letzten umfassenden Ausblick über den Neusiedler See belohnt.



Die Heimreise führt uns zunächst in die Landeshauptstadt Eisenstadt, wo wir einen kurzen Rundgang bei Schloss Esterházy unternehmen. Das Hauptinteresse gilt dabei dem Schlosspark, in dem verschiedene Stile der Gartenbaukunst in Harmonie vereinigt sind. Die Palette reicht vom barocken Garten mit seinem Perfektionismus bis hin zu einem Landschaftsgarten englischer Prägung, wie er im 19. Jahrhundert Mode war.



Von Eisenstadt gelangen wir in wenigen Minuten auf die Autobahn – der Wind ist allerdings fast noch schneller, bläst er doch mit bis zu 110 km/h! Vorbei an den Kalksteinbrüchen von Müllendorf – bekannt durch ihre überreichen Fossilfunde – geht es in nördlicher Richtung der Bundeshauptstadt Wien entgegen. Bei Heiligenkreuz erreichen wir wieder die von der Anreise vertraute Strecke. Nach einer Mittagspause bei St. Pölten und einem kurzen Cafe-Stopp bei Salzburg kehren wir gegen 19:30 nach Innsbruck zurück. Vier erlebnisreiche Tage liegen hinter uns!

Mein spezieller Dank gilt:

- allen ReiseteilnehmerInnen für ihr großes Interesse und die mehrfach bewiesene „Wetterfestigkeit“
- Frau Mag. Katharina Bodner-Krulis für die liebevolle Organisation und Betreuung im VHS-Büro
- Herrn Franz Mayr, Natterer Reisen, für seine stets perfekte Abwicklung unserer VHS-Reisen
- Familie Beck und dem gesamten Team des Hotels Birkenhof, Gols, für den angenehmen Aufenthalt in ihrem Haus
- Herrn Mag. Martin Pollheimer für die sachkundige und liebevolle Begleitung der vogelkundlichen Wanderungen
- Brigitte und Gerhard Schaller für den erlebnisreichen Weinnachmittag
- Frau Dr. Sylvia Stadlmann für die Bereitstellung des Bildmaterials für diesen Kurzbericht

---

## Anhang: Liste der beobachteten Vogelarten (49)

Silberreiher ( <i>Casmerodius albus</i> )	Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )
Blässgans ( <i>Anser albifrons</i> )	Buntspecht ( <i>Dendrocopos major</i> )
Graugans ( <i>Anser anser</i> )	Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )
Brandente ( <i>Tadorna tadorna</i> )	Wiesenpieper ( <i>Anthus pratensis</i> )
Krickente ( <i>Anas crecca</i> )	Bachstelze ( <i>Motacilla alba</i> )
Stockente ( <i>Anas platyrhynchos</i> )	Rotkehlchen ( <i>Erithacus rubecula</i> )
Löffelente ( <i>Anas clypeata</i> )	Wacholderdrossel ( <i>Turdus pilaris</i> )
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	Amsel ( <i>Turdus merula</i> )
Kornweihe ( <i>Circus cyaneus</i> )	Blaumeise ( <i>Parus caeruleus</i> )
Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> )	Kohlmeise ( <i>Parus major</i> )
Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )	Kleiber ( <i>Sitta europaea</i> )
Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )	Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> )
Fasan ( <i>Phasianus colchicus</i> )	Eichelhäher ( <i>Garrulus glandarius</i> )
Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> )	Elster ( <i>Pica pica</i> )
Blässhuhn ( <i>Fulica atra</i> )	Turmdohle ( <i>Corvus monedula</i> )
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	Saatkrähe ( <i>Corvus frugilegus</i> )
Sichelstrandläufer ( <i>Calidris ferruginea</i> )	Rabenkrähe ( <i>Corvus corone corone</i> )
Kampfläufer ( <i>Philomachus pugnax</i> )	Nebelkrähe ( <i>Corvus corone cornix</i> )
Großer Brachvogel ( <i>Numenius arquata</i> )	Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> )
Lachmöwe ( <i>Larus ridibundus</i> )	Hausperling ( <i>Passer domesticus</i> )
Sturmmöwe ( <i>Larus canus</i> )	Feldsperling ( <i>Passer montanus</i> )
Mittelmeermöwe ( <i>Larus michahellis</i> )	Buchfink ( <i>Fringilla coelebs</i> )
Steppenmöwe ( <i>Larus cachinnans</i> )	Stieglitz ( <i>Carduelis carduelis</i> )
Ringeltaube ( <i>Columba palumbus</i> )	Grünling ( <i>Carduelis chloris</i> )
Türkentaube ( <i>Streptopelia decaocto</i> )	